

2007-2008

Digitale Schultasche - - neue Arbeitsformen in der Schule und zu Hause

Bislang dienten USB-Speichersticks lediglich als mobile Datenspeicher. Findige Programmentwickler ermöglichten es nun auch komplette Softwarepakete vom USB-Stick aus zu starten. Dies eröffnet auch Nicht-Notebookschülern den vermehrten Einsatz Neuer Medien in der Schule und zu Hause.

Die digitale Schultasche enthält neben den persönlichen Daten auch die Programme des Anwenders. So sind gleichzeitig immer mit dabei: ein komplettes Office, Programme zur Bildbearbeitung, ein digitales Tonstudio, Werkzeuge zum Mindmapping, Tools zur Herstellung eigener Lernsoftware, sogar der Internetbrowser, ein Mailclient und auch ein Finanzbuchhaltungsprogramm für das Fach Rechnungswesen.

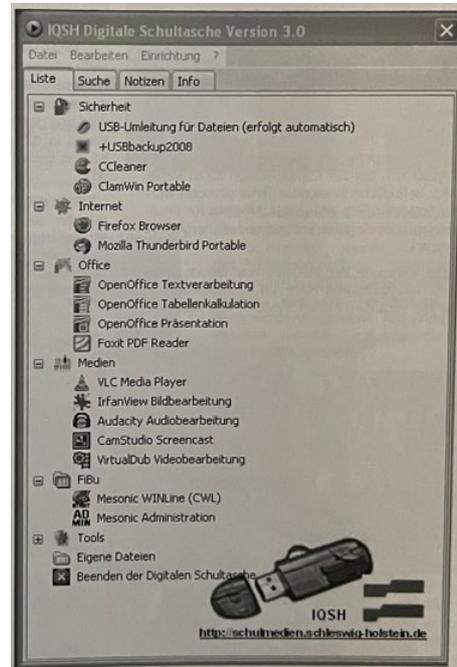
Die verwendete Software ist frei und darf in der Schule sowie zu Hause benutzt werden. Die Software startet vom Stick braucht nur noch Windows und den Internetzugang. Alles andere hat man in der digitalen Schultasche immer mit dabei. So planen wir, die Wochenplan- und sonstigen Unterrichtsmaterialien in der Digitalen Schultasche mit auszuliefern.

Vorteile:

- Die Anwenderprogramme erfordern keine Installation.
- Lehrende und Lernende können zu Hause mit gleicher Software und gleichen Daten arbeiten wie in der Schule.
- Im Unterrichtsnetz wird kein Speicherplatz mehr benötigt. Die Daten befinden sich in der digitalen Schultasche.

Wir planen die Einführung der Digitalen Schultasche in ausgewählten Klassen für das neue Schuljahr 2008/09. Die Kosten werden sich pro Schüler auf ca. 12 EUR belaufen.

Claus Bauer (Systembetreuer)



Besuch im GVZ-Nürnberg

Unter der Prämisse der Vertiefung von Praxiswissen und Ausweitung von Kontakten in die freie Wirtschaft startete in diesem Schuljahr der Fachbereich Betriebswirtschaft zu einer Besichtigung des Güterverkehrszentrums Nürnberg. Hr. Stierand organisierte die Führung und erläuterte zunächst die Historie und die Infrastruktur des GVZ-Nürnberg am Modell im Foyer der Hafengesellschaft Nürnberg-Roth GmbH.

Nach der anschließenden Führung durch eines der Papierumschlagsterminals der Firma SPERBER KG, stand Herr Sperber (Komplementär) den Exkursionsteilnehmern für ihre Fragen zur Verfügung. Nach intensivem Meinungs- und Informationsaustausch erhielt die Gruppe eine kurze Vorführung des Telematik-Flottensteuerungssystems der Firma SPERBER.

Abgerundet wurde die Führung durch Herrn Gallee von der Nürnberger Gewerbemüllverwertung mit einer Führung der Exkursionsteilnehmer durch die Gewerbemüllsortieranlage der NGV. Einhellig empfanden die Teilnehmer diesen Ausflug als einen kurzen, aber sehr intensiven Einblick in die Papier- und Reverselogistik der Stadt Nürnberg.



Michael Stierand

Abschlussfahrt der Klasse VH10B in die Bundeshauptstadt Berlin

Nachdem bereits in der 8. Klasse die britische Hauptstadt und Metropole London Ziel einer Klassenfahrt gewesen war, hatte sich die VH 10 B als Ziel ihrer Abschlussfahrt diesmal die deutsche Bundeshauptstadt ausgesucht.

Als der Intercity in den supermodernen neuen Berliner Hauptbahnhof einrollte, konnte man schon den ersten Eindruck von dieser boomenden Stadt gewinnen. Hauptquartier für die nächsten Tage war ein komfortables Hotel ganz nahe am Alexanderplatz, fast im Schatten des berühmten Fernsehturmes, dem Alex. Unter der ortskundigen Leitung ihres Klassenleiters Herrn Thumshirn sowie Frau Birkel wurden in den nächsten Tagen den wichtigsten Sehenswürdigkeiten Berlins ein Besuch abgestattet. Der Kudamm, das riesige Kaufhaus KaDeWe, das Brandenburger Tor, der Alex bei Nacht, die Eastside Gallery, die Mauerreste an der Bernauer Straße, Das Sony Center am Potsdamer Platz, das Regierungsviertel mit dem Reichstagsgebäude sowie ein Besuch des Olympiastadions waren nur einige markante Punkte des Besichtigungsprogrammes. Sicherlich ein Höhepunkt war der Besuch der spektakulären Show der Blue Man Group im Blue Max Theater am Potsdamer Platz. Ein stimmungsvolles gemeinsames Abendessen war dann der Schlusspunkt dieser gelungenen und ereignisreichen Fahrt, bevor dann am Freitag der IC alle wieder ins heimische Franken brachte.

Ottmar Thumshirn

Die Notebookklassen - Grenzen und Chancen eines erfolgreichen Konzepts

Die Städtische Wirtschaftsschule Schwabach betrat mit dem Schuljahr 2003/2004 Neuland. Die Integration schülereigener tragbarer Computer in das Netzwerk der Schule war damals eine neue Dimension professioneller Nutzung multimedialer Medien für den unterrichtlichen Alltag der Städtischen Wirtschaftsschule. 2008/2009 werden wir wiederum grundlegende Anpassungen dieses Konzepts vornehmen.

Was wollen wir mit der Notebook-Klasse erreichen?

Die angestrebten positiven Effekte des Lernens mit Notebooks kurz aufgeführt:

- Besseres Lernen
- Medienkompetenz
- PC-Kompetenz für Mädchen
- Schlüsselqualifikationen
- Leistungsförderung
- Transparenz
- Voneinander lernen
- Zusammenarbeit

Viele dieser Effekte konnten wir in der täglichen Arbeit deutlich ausgeprägt feststellen, in einigen Bereichen haben wir unsere Vorgaben nicht im gewollten Umfang umsetzen können. Die Feststellung, dass alle Projektteilnehmer (Lehrer/Schüler) ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten in das Projekt einbringen und auch bereit sind, voneinander zu lernen ("Learning by teaching"), zeigt uns jedoch, dass eine unserer zentralen Zielvorstellungen umgesetzt wird.

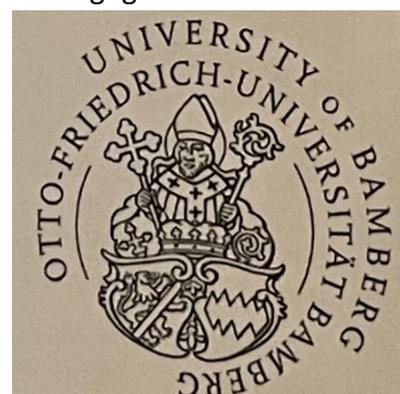
Öffnung nach außen

Die Schule sucht die Öffnung nach außen und die Zusammenarbeit mit Sponsoren, Wirtschaftsunternehmen, Instituten, Universitäten und anderen Schulen, um Hilfestellung für das und Begleitung und Evaluation des Projektes zu ermöglichen. Diese Offenheit wird sich in den nächsten Jahren in der umfangreichen Zusammenarbeit mit der Otto-Friedrich-Universität in Bamberg bewähren können. Vom Lehrstuhl für Pädagogik werden wir in den nächsten vier Jahren eine sehr umfangreiche Begleitung der innovativen Entwicklungsprozesse insbesondere im Bereich der Arbeit in den Notebookklassen erhalten, die uns hoffentlich klar evaluierte Entscheidungshilfen für die weitere methodisch-didaktische Entwicklung der Schule an die Hand geben wird.

Was wollen wir ändern?

Aus den Erfahrungen von nunmehr fünf Jahren Notebookklassen an der Städtischen Wirtschaftsschule Schwabach werden für die in diesem Jahr geplante Klasse folgende Schlüsse umsetzen:

- Es wird nur eine neue Klasse in diesem Schuljahr geben. Dies liegt auch daran, dass wir nur zwei Klassen in der vierjährigen Wirtschaftsschule bilden werden. Wichtiger für diese Entscheidung war aber die Erkenntnis, dass wir uns mit den je weils zwei neuen NBK in den letzten beiden Jahren personell und auch technisch/systembetreuerisch in einen kritischen Bereich manövriert haben. Mit dem bestehenden Mitarbeiterkreis war insb. im letzten Jahr eine den Zielvorstellungen entsprechende praktische Arbeit in den NBK nur noch bedingt möglich. Mit dem Weggang von Mario Wenzl verlieren



wir ein wichtiges Teammitglied, das nicht leicht zu ersetzen sein wird. So werden wir auch in den Folgejahren nur jeweils eine Klasse als NBK beginnen - damit wird sich die Zahl der Notebookklassen mittelfristig auf vier reduzieren.

- Hardware und Software werden von uns ständig auf Praktikabilität überprüft. Probleme treten erfahrungsgemäß bei komplexen Systemen häufiger auf als bei einfachen Lösungen. Wir planen zurzeit (bei Verfügbarkeit) den Einsatz von Subnotebooks in der neuen NBK. EeePc und andere Angebote werden von uns getestet und auch Linux könnte (endlich) Einzug halten, da Asus mit dem Xandros-Linux.
- Ein weiterer notwendiger Schritt wird die Umstellung auf die Arbeit mit Netzumgebungen sein. Damit werden wir auch Nicht-NBK die Möglichkeit geben, unabhängig vom Schulnetz, online zu arbeiten. Moodle oder LoNet sind im Gespräch. Eine Entscheidung wird bis zum Herbst fallen.

Unser Konzept hat sich bewährt. Die Notebookklassen werden intern weitgehend akzeptiert und extern positiv wahrgenommen. Sie sind bei den Interessenten für unser Bildungsangebot gefragt. Die Notebookklassen prägen das Bild der Schule nach innen und außen mit. Dafür danke ich dem Team, das sich weit über den üblichen Rahmen engagiert und biete allen Kolleginnen und Kollegen an, sich einzubringen.

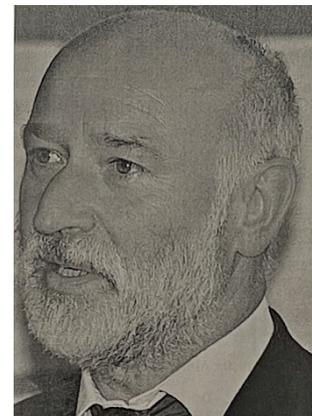
Michael Schmitz (Fachbereich Neue Medien/Notebookklassen)

Zum Abschied

„Haben Sie mal zwei Minuten Zeit?“ - Ein Portrait zum Abschied

Mit diesem Satz hat sich unser Schulleiter Gerd Städtler ganz sicher seinen Platz in der Geschichte der städtischen Wirtschaftsschule gesichert. 14 Jahre ist er als Chef von Wirtschaftsschule und Berufsschule voran gestanden Während dieser Zeit hat man gelernt, dass diese „zwei Minuten“ symbolisch zu verstehen sind. Sie bedeuten für die Lehrkräfte, die Schülerinnen und Schüler, für die Eltern sowie für seine vorgesetzten Dienststellen, dass Gerd Städtler gern den „kleinen, direkten Dienstweg“ bevorzugt, der eben Zeit verlangt.

„Etwas auf den Weg bringen“, „einen Versuch möglichst bald starten“, das Schulprofil möglichst zeltnah verändern, den Anforderungen der Gesellschaft, der Betriebe, den sozialen Umständen, dem Einzelschicksal gerecht werden, all das ist es, was Gerd Städtler für seine Schule will. Sein Ziel ist eine Bildungsstätte, die selbstkritisch, offen, aufgeschlossen für Veränderungen ist und die bei all den Leistungsanforderungen stets ein Herz für ihre Schüler erkennen lässt. „Zwei Minuten Zeit“ sollte man schon haben, wenn es um Belange geht, die diesem Schulleiter wichtig sind. Denn so manche Entscheidungen, die er bei langen Spaziergängen und nach einer Nacht Bedenkzeit getroffen hat, müssen ja schließlich kundgetan werden.



Treu dem Spruch „Lasst alle Blumen blühen“, einem weiteren Spruch aus der Städtlerschen Wörter-Sammlung, hat sich die Wirtschaftsschule unter seiner Leitung mit der Einführung der Notebook-Klassen, dem Trend zum selbstgesteuerten Lernen mit Wochenplan, dem Konzept zum „Lernen lernen“, den vielen Projekten, darunter dem „Segelnden Klassenzimmer“ sowie einem hartnäckig durchgefochtenen Leitbild, zu einer modernen attraktiven Schule entwickelt.

Aufgeschlossen für alle technischen Neuerungen hat er dazu die Vernetzung der Datenverarbeitungs-, Übungsfirmen- und Textverarbeitungsräume, den Ausbau der Notebook-Klassen sowie eine überdurchschnittliche technische Ausstattung der Schule mit PCs, Beamern und mehr gefördert. Übrigens, bei deren Realisierung ist ihm sein außerordentliches Organisationstalent gut zu Hilfe gekommen.

Dass Gerd Städtler auch außerordentlich temperamentvoll sein kann, bleibt allen in Erinnerung, als die „Deckelung“ durch den Stadtrat angestanden ist. Mit ungeahntem Feuereifer hat sich hier Gerd Städtler für die Wirtschaftsschule eingesetzt. Denn er ist nun einmal von Freude erfüllt, wenn möglichst viele Schüler durch die Wirtschaftsschulausbildung einen Ausbildungsplatz finden oder eine weiterführende Schule besuchen können. Andererseits denkt er mit Sorge ebenso an diejenigen, die keine beruflichen Aussichten haben.

Damit seine Schülerinnen und Schüler erfolgreich in das Berufsleben starten können, hat er den Berufs-Info-Tag eingeführt, zu einem intensiven Bewerbungstraining motiviert, engere Firmenkontakte geknüpft. Die Realisierung und Umsetzung all dieser Ideen sollten stets auf freiwilligem Engagement und notwendiger Einsicht der Lehrkräfte erfolgen, animiert durch den kleinen Satz: „Haben Sie mal zwei Minuten Zeit?“. Das heißt dann für seine Lehrer-Kollegen, dass sie wirklich Zeit brauchen und zwar im doppelten Sinne.

Allerdings nimmt sich Gerd Städtler auch Zeit für die Sorgen und Belange seiner Lehrkräfte. Ein offenes Ohr mit seinem festen Standpunkt findet man bei dem Leiter der Wirtschaftsschule allemal. Eben ein menschlicher Chef, der am liebsten (bei einem guten Glas Rotwein) „alle Blumen blühen lässt“, gerade dann, wenn man mal „zwei Minuten Zeit“ für ihn übrighat.

In diesem Sinne wünschen wir, die Kolleginnen und Kollegen der Wirtschaftsschule unserem Chef für die kommende Zeit die Muse und Gesundheit, viele Blumen für sich blühen zu lassen.

Ursula Kaiser-Biburger